

# Der Grundstein

## Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

### Verständigungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbefasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zusatzaufgabe

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Bezugspreis für das Vierteljahr M. 3 (ohne Postgeld), bei Zusendung unter Kreuzband M. 4

Herausgegeben vom  
**Deutschen Bauarbeiterverbande**  
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss des Blattes: Montag vormittag 10 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf. für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet

### An die Bauführer und Baumeister!

Seit einem Jahre wird in Deutschland eifrig die Frage der Sozialisierung des Baugewerbes erörtert. Die Bauarbeiter sind sich darin einig, daß die Sozialisierung mit aller Kraft anzustreben ist. Sie wollen für private Kapitalisten keinen Mehrwert erzeugen. Weil es so ist, kann ohne die Sozialisierung das Baugewerbe nicht auf jene Höhe wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit gebracht werden, deren es zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft bedarf. Ohne die Sozialisierung ist die Arbeitsleistung der Bauarbeiter nicht zu wecken und die Arbeitsleistung nicht in wünschenswertem Maße zu steigern. Ohne die Sozialisierung ist deshalb auch eine Verbilligung der Baukosten undenkbar.

Die Bauarbeiter haben, da von der Gesetzgebung ein Vorgehen auf diesem Gebiete in nächster Zeit nicht zu erwarten ist, die Sozialisierung des Baugewerbes selber in Angriff genommen, indem sie Genossenschaften und andere sozialisierte Betriebe errichten. Die Bauarbeitergesellschaft braucht zur Leitung dieser und zur Erhaltung neuer Betriebe auf sozialer Grundlage die Hilfe der bauseitigen Intelligenz. Ohne die Mithilfe der Bautechniker, Bauführer, Ingenieure, Baumeister usw. kann die neue Bewegung nicht zu der Größe gedeihen und nicht zu den Erfolgen führen, die für unsere Volkswirtschaft wünschenswert sind. Stadthauptmann Dr. Ing. Martin Wagner in Berlin-Schöneberg hat die Lage unseres Gewerbes richtig erkannt; er gibt in seiner Schrift über die Sozialisierung der Baubetriebe die Parole aus:

**Führer vor!** Was unserm Volke heute bitterst not ist, das sind nicht Führer des Wortes, sondern Führer der Tat. Die Genietruppe der Tat muß angetrieben werden. Das, was zur Lösung steht, sind technisch-organisatorische Aufgaben. Darum: Techniker vor! Wartet nicht erst das russische Chaos ab; wartet nicht, bis Euch ein deutscher Lenin zurückruft und ein Gehalt von 25 000 bis 100 000 Mark bietet. Es entspricht deutscher Art, sich freiwillig und ungenüßlich in den Dienst des Volkes zu stellen.

Diesem Rufschrei schließen wir uns an. Wir hoffen, daß es nicht ungehört verhallt. Wer von der bauseitigen Intelligenz mit uns das deutsche Baugewerbe auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage neu organisieren, den Ertrag der Arbeit gerecht verteilen, wer damit die Freude an der Arbeit wecken, die Arbeitsleistung steigern und die Baukosten herabmindern helfen will, der arbeite in Reich und Glied mit den organisierten Bauarbeitern an der Sozialisierung mit.

### Der Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes.

### Neue Vereinbarung über Feuerungszulagen.

Die Verhandlungen über Feuerungszulagen im Baugewerbe wollten nie recht vonstatten gehen, der Vorstand des Arbeitgeberverbandes mußte immer und dann wiederholt dazu gedrängt werden, und das Ergebnis der Verhandlungen war für die Arbeiter nie befriedigend. Wenn auch zugegeben ist, daß die Forderungen hier und da etwas über das Ziel hinausgeschossen, so war doch das Angebot der Unternehmervertreter so niedrig, daß es in gar keinem Verhältnis zu den Bedürfnissen der Arbeiter stand. Und so noch die Bereitwilligkeit der örtlichen Parteien zur Verständigung vorhanden war, da bemerke der Einspruch des Bundesvorstandes den Willen der Unternehmer. So war es auch in dem laufenden Vertragsjahre. Am Sommer und Herbst des vorigen Jahres hätten schon namhafte Feuerungszulagen bewilligt werden müssen, aber der Unternehmerverband war und blieb hart abweisend. Auf Grund der ganz unfaßbaren Erklärungen von Vertretern des Reichsarbeitsministeriums wurden den Bauarbeitern

im August und Dezember so kleine Zulagen angeboten, daß sie ein Tropfen auf den heißen Stein waren. An manchen Orten ist man allerdings darüber weit hinausgegangen.

Nun ist endlich, nachdem am 26. Januar Verhandlungen ergebnislos abgebrochen waren, am 13. Februar eine neue Feuerungszulage bewilligt worden. Es war auch die höchste Zeit. Überall gäbe es, und an mehreren Orten war es schon zum Streit gekommen. Am 26. Januar scheiterten die Verhandlungen, weil der Vorstand des Arbeitgeberverbandes vor jeglicher Bewilligung eine Erklärung der Reichsregierung verlangte, wonach bei öffentlichen Bauten den Unternehmern die Erstattung der Feuerungszulage durch die Auftraggeber gewährleistet werde. Eine solche Erklärung war damals nicht zu erreichen. Inzwischen ist aber eine bedingte Zulage von dem Reichsarbeitsminister abgegeben worden, die nun neue Verhandlungen in Gang gebracht hat. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: Der Reichsarbeitsminister. Berlin, den 11. Februar 1920.

I. B. 1288.  
Das Reichsministerium hat in seiner Sitzung vom 28. Januar 1920 die Frage, ob eine Verordnung über die Verpflichtung zur Minderleistung der durch die Bewilligung einer neuen Feuerungszulage im Baugewerbe entstehenden Mehrkosten durch die Bauauftraggeber erstattet werden solle, eingehend durch die Bauauftraggeber und Bewilligung der von den Arbeitgeberverbänden vorgebrachten und von mir unterzöglichen Gründe hat sich das Reichsministerium mit Rücksicht auf den in einer solchen Verordnung liegenden schweren Eingriff in die Vertragsfreiheit nicht zu diesem Schritt entschließen können. Es hat vielmehr beschlossen, von einer allgemeinen Verordnung abzusehen. Jedoch ist die Reichsregierung, falls sie damit eine irreführende Regelung der Arbeitsverhältnisse im Baugewerbe erreichen kann, bereit, die Reichsbehörden anzuweisen, im Einzelfalle nachzuprüfen, ob die durch bewilligte Feuerungszulagen entstehende Mehrbelastung ganz oder zum Teil erstattet werden soll. Die Häuser sollen erstattet werden, in gleicher Weise vorgehen. Im übrigen weise ich darauf hin, daß im Reichswirtschaftsministerium eine Verordnung in Vorbereitung ist, durch die eine schiedsgerichtliche Nachprüfung der Angemessenheit der für Heizungen und Leitungen vereinbarten Vergütungen allgemein ermöglicht werden soll. Ich stelle anheim, bei dieser Gelegenheit hierfür einzutreten, daß die besonderen Verhältnisse des Baugewerbes entsprechend berücksichtigt werden. Für die in Anregung gebrachten neuen Verhandlungen über die Bewilligung einer weiteren Feuerungszulage habe ich als Verhandlungstermin Freitag, den 13. und nötigenfalls Sonnabend, den 14. Februar, in Aussicht genommen. Hierzu ersucht eine besondere Einladung. In Vertretung: ges. Weis.

Die Verhandlungen haben am 13. Februar im Reichsarbeitsministerium unter der Leitung des Herrn Stadtrat Dr. Hiller, Frankfurt a. M., stattgefunden.

Von unserm Kollegen Baepfow wurden noch einmal die Feuerungsverhältnisse beleuchtet, die zu der Forderung der Arbeiter geführt haben. Die täglich wachsende Feuerung zwingt uns, unsere Forderung vom 25. und 26. Januar dieses Jahres aufrechtzuerhalten. Die Vereinbarungen, die inzwischen in einer Anzahl von Orten getroffen worden sind, zeigen, daß die Lohnverhältnisse im Baugewerbe unfaßbar geworden seien und erheblich aufgehoben werden müßten. Es seien auf die Löhne vom 10. Dezember vorigen Jahres Zulagen bis zu 80 p. H. gewährt worden. Es wäre nun dringend zu wünschen, wenn sich auch der Vorstand des Arbeitgeberverbandes nun bereit erkläre, sein Angebot dahin zu erweitern, daß eine Einigung möglich werde.

Der Vorsitzende des Bundes, Herr Behrens, erklärte, daß der Arbeitgeberbund ebenfalls dringend den Wunsch habe, die Ordnung im Baugewerbe wieder hergestellt zu sehen. Erst heute sei ihm eine Antwort auf die im Dezember vorigen Jahres vom Reichsministerium verlangte Erklärung über die Minderleistung der Hebeleistungen zugegangen. Die Antwort enthalte die gewünschte Verordnung zwar nicht, sie gebe aber doch zu, daß für das Baugewerbe besondere Verhältnisse bestehen und liefern eine Nachprüfung der Bauverträge zu. Der Arbeitgeberbund treibe keine Versteppungspolitik. Wäre diese Antwort früher erfolgt, so hätte man nicht wiederholt und nutzlos so verhandeln brauchen und die einflussreiche Anregung wäre dem Bau-

gewerbe erspart geblieben. Auf die vom Kollegen Baepfow angeführten Vereinbarungen erwiderte Herr Behrens, daß er auch eine ganze Anzahl Orte aufzählen könne, in denen die Vereinbarung weit niedriger bemessen sei und daß namentlich in den letzten Tagen solche Vereinbarungen endgültig abgeschlossen worden seien für die Zeit des laufenden Tarifvertrages. Um möglichst schnell zum Abschluß der Verhandlungen zu kommen, machte Herr Behrens den Vorschlag, eine engere Kommission einzusetzen, die unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Hiller lagen und Vorschläge machen, eventuell einen Schiedspruch fällen sollte, über dessen Annahme man sich dann noch unterhalten könnte. Die Arbeitervertreter stimmten diesem Vorschlag zu. Nach mehrstündiger Beratung kam die Kommission mit folgendem Vergleichsvorschlag zurück, den sie, wie der Vorsitzende erklärte, einstimmig gefaßt hatte:

Die Tariflöhne des Hoch- und Tiefbaugewerbes, wie sie am 10. Dezember 1919 bestanden haben, werden vom 14. Februar 1920 an durch eine Feuerungszulage von M. 1 pro Stunde erhöht.

Für die Großstädte, die Industriegebiete Rheinsland-Westfalen, Saar, Oberpfalz und für die Mittelrhein, Rheina- und Lautalwerke beträgt die Feuerungszulage, die gleichfalls vom 14. Februar 1920 an zu gewähren ist, M. 1,25 pro Stunde.

Die Abgrenzung der genannten Industriegebiete hat den bei den letzten Verhandlungen über die Feuerungszulage getroffenen Feststellungen zu entsprechen. Einmalig seit dem 10. Dezember 1919 erfolgten Lohnaufbesserungen werden in die obige Feuerungszulage eingerechnet, in der auch die Brot- und Kartoffelzulage enthalten ist. Wo durch örtliche Vereinbarungen höhere Zulagen festgelegt worden sind, bleiben sie bestehen. Für das Feuerungs- und Schornsteinengewerbe gilt die gleiche Vereinbarung wie für die Großstädte.

Die Geltungsdauer dieser Vereinbarung läuft bis zum 31. März 1920.

Die weiteren Verhandlungen konnten dann sehr schnell zu Ende geführt werden. Ein Schiedspruch, der natürlich nicht anders als der Vorschlag ausgefallen wäre, wurde von keiner Partei gewünscht. Die Arbeiter- wie Arbeitgebervertreter gaben die Erklärung ab, daß sie für die Annahme dieses Vorschlages in ihren Organisationen würden werden, um ihn überall zur Anerkennung und Durchführung zu bringen.

Damit waren die Verhandlungen beendet. Auch mit dieser Feuerungszulage sind leider nicht überall die berechtigten Forderungen der Bauarbeiter erfüllt worden; die lassen sich aber auch nicht mit einem Schläge erfüllen. Was wir erreicht haben, ist das, daß die Löhne der Bauarbeiter wieder einigermaßen in Einklang gebracht worden sind mit der Löhnen der übrigen gewerblichen und Industriearbeiter. Einen der Lebenshaltung entsprechenden Lohnstand zu finden, wird Sache der demnächst wieder beginnenden Tarifverhandlungen sein müssen. Bis zum 31. März müssen sich nun alle Bauarbeiter, die dem Reichsstarifverträge unterliegen, zufrieden geben. Etwaige Arbeitseinstellungen, die sich gegen diese Vereinbarungen richten, werden vom Deutschen Bauarbeiterverband in keiner Weise unterstützt. Andererseits muß gegen Unternehmer, die die vereinbarten Feuerungszulagen nicht zahlen, mit aller Schärfe vorgegangen werden.

### Erste Konferenz sozialisierter Baubetriebe.

(Schluß.)  
Die Aussprache über beide Worträge ergab nur wenige abweichende Meinungen bezüglich des Zusammenschlusses zu einem Verbande. Nur Seimann, Hamburg, war grundsätzlich dagegen, weil er eine Schädigung des Deutschen Bauarbeiterverbandes davon befürchtete. Er sprach dafür, daß sich unser Verband eine besondere Abteilung schaffe, die die Gründung und Er-



betriebe zur gegenseitigen Unterstützung gegründet wird. Die Konferenz erwartet, der Deutsche Bauarbeiterverband möge im Verein mit weiteren interessierten Organisationen die Gründung des erwünschten Verbandes in die Hand nehmen.

Kollege Paeplov, Vorsitzender, empfiehlt, beide dem Verbandsvorstand und einem aus der Versammlung zu wählenden Beirat zu überweisen, damit sie als Richtlinien für die Gründung eines Genossenschaftsverbandes dienen können. Er schlägt vor, in den Beirat zu entsenden 2 Vertreter der Genossenschaften, je 1 Vertreter der „Baushütten“, der Richtung, die durch die Genossenschaften Berlin, Gera und Neuland-Münchgen vertreten wird; der nebergewerblichen Genossenschaften; der Stichtungsvereine; des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und der kommunalen Regiebetriebe.

Nach kurzer Aussprache stimmte die Konferenz diesen Vorschlägen zu. Auf einen Einwurf entgegenkam Paeplov, daß der Verbandsvorstand nur zu fördern brauche oder auch nicht, sondern sie sollte gleichberechtigt mitarbeiten. Eine neue Konferenz komme nur für die Möglichkeit in Frage, wenn es über die Grundzüge für die neue Gründung nicht zu einer Einigung kommen sollte. Sonst würde der Verband nach den nunmehr zu schaffenden Satzungen ins Leben treten. Nach einer kleinen Pause werden dann in den Beirat gewählt die Herren Walpert, Cassel, Seilmann, Hamburg, Fiedler, Berlin, Rodowski, Berlin, Junge, Hamburg, Stadtbaurat Jizler, Neuland, Wundt, Hamburg. Der Vertreter des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine wird später bestimmt. Dann überwiegt die Konferenz dem Vorstand und dem Beirat einstimmig die Leitlinie und die Einheitslegung als Material für ihre weitere Arbeit.

Am 5. Punkt der Tagesordnung, Sonstiges, regte Herr Sogorowski, Bielefeld, an, es möge ein gedrucktes Protokoll über die Konferenzverhandlungen herausgegeben werden. Paeplov sagte dies zu. Der Bauarbeiterverband werde die Selbstkosten nach der Zahl der von den beteiligten Vereinen bezogenen Exemplare eingehen. Eine von Herrn Bange, Magdeburg, angeregte Frage über den Revisionsverband soll bei der neu zu schaffenden Organisation mit geregelt werden. Herr Stein, Berlin, wünscht, die Baugenossenschaften usw. möchten die Genossenschaften der Nebengewerbe mehr als bisher mit Aufträgen bedenken. Herr Rodowski, Berlin, will das Verhältnis zwischen Genossenschaften und Gewerkschaften bei Arbeits geregelt wissen. Auch diese wichtige Frage muß einer zukünftigen Lösung vorbehalten bleiben. Herr Walpert sprach sodann dem Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes sowie den Referenten den Dank der Konferenz aus für ihre gute Mitarbeit. Zum Schluß erinnert ein Redner mit warmherzigen Worten an die bessere Ausgestaltung der Lehrlingsverhältnisse. Den Genossenschaften ergehen auch hier segensreiche Aufgaben. Sie können selbst vorbildlich Lehrlinge ausbilden und auch den bei Privatunternehmern beschäftigten Lehrlingen neben dem Schulunterricht auf ihren Bauten praktischen Unterricht erteilen. Das würde der einseitigen Ausbildung entgegenwirken, die beruflichen Kenntnisse der Lehrlinge

erschöpfen, vor allem würde so der Nachwuchs in den genossenschaftlichen Geist eingeleitet.

Damit halte die Konferenz ihre Arbeiten beendet. In seinen Abschiedsworten verabschiedete Paeplov, daß der Deutsche Bauarbeiterverband die ihm gewordenen Aufgabe nicht nur als einen Auftrag übernehme. Mit ganzem Herzen werden die dazu Berufenen daran arbeiten, in der neuen Organisation den Genossenschaften die erhoffte Stütze zu schaffen. Nicht als Würde betrachten die Weisesten diesen Auftrag, sondern mit Freude werden sie ihn ausführen. Große Aufgaben sind noch zu lösen, das zeigen uns die gutgehenden Anregungen. Der zu gründende Verband soll nicht nur den Erwachsenen dienen, sondern vor allem auch der Jugend, dem kommenden Geschlechte. Er soll nicht nur Sozialisierung sein, sondern auch eine Fortbildungsgesellschaft für die Verbesserung des Arbeitsverhältnisses. Ihm stehen Aufgaben bevor, die zu lösen die kapitalistische Gesellschaftsordnung unzulänglich war. Hierzu brauchen wir alle zukunftsreichen Kräfte in einiger, hingebender Arbeit. Nicht durch Reden, nicht mit dem Munde, sondern mit entschlossener Tat wollen wir helfen. Wir dürfen die Konferenz verlassen in dem freudigen Bewußtsein, einen guten Baustein vorbereitet zu haben für das Wohl der gesamten Menschheit. Allseitiger Beifall dankte diesen begeisterten Worten und sprach zugleich die Zustimmung der ganzen Konferenz aus, die damit ihren Abschluß fand.

In ersten Teil des Berichts sind zwei irtümliche Mitteilungen enthalten. 1. Der Reichsarbeitsminister war auf der Konferenz vertreten, dagegen der Reichsarbeitsminister nicht. 2. Kollege Ellinger hat die „Baushütte“ nicht als einen staatlichen Betrieb bezeichnet, sondern als eine besondere Form des verstaatlichten und kommunalisierten Betriebes.

### Konferenz des Verbandsbeirates.

Am 7. und 8. Februar tagte in Hamburg eine gemeinsame Konferenz des Beirates, des Verbandsvorstandes und zweier Vertreter des Ausschusses. Vertreten waren alle Bezirke, doch war aus Leipzig an Stelle des erkrankten Kollegen Jatzsch der Kollege Wietz, aus Dresden an Stelle des zum Geschäftsleiter einer Baugenossenschaft gewählten Kollegen Friedrich der Kollege Richter und aus Slettin an Stelle des verhinderten Kollegen Schauer der Kollege Hübler erschienen.

Kollege Paeplov berichtete zunächst über die Lage des Verbandes.

Die Mitgliederzahl ist noch in den letzten Wochen gestiegen, was aus nachfolgenden Zahlen ersichtlich ist. Am Schluß des Jahres 1918 hatten wir 150 845, am Schluß des 1. Quartals 1919 260 743, am Schluß des 2. Quartals 357 932, am Schluß des 3. Quartals 410 586 und am Schluß des 4. Quartals 430 88 Mitglieder. Die Zunahme im Laufe des ganzen Jahres 1919 betrug demnach 279 934 Mitglieder. In der ersten Januarhälfte 1920 ist eine geringe Abnahme eingetreten, die zum Teil durch die Zunahme in der zweiten Hälfte des Monats Jänner wieder ausgeglichen ist. Das Verbandsvermögen betrug am Schluß des Jahres 1918 M. 16 159 923,33 und am 1. Februar 1920 M. 16 174 978,86, so daß eine Zunahme von M. 15 050,53 besteht. Die Lage des Verbandes ist im Verhältnis zur schwierigen Zeit gut. Wenn

auch die wiederholten Verschleppungen der Verhandlungen über Leertungszulagen viel Erregung in die Kreise unserer Mitglieder brachten, so hat doch die Organisation nicht gelitten. Paeplov kam auch auf die Sonderkonferenz zu sprechen, die am 30. November 1919 in Halle gelangt hat. Besucher und Entwerfer der Konferenz waren Kollegen, die der U. S. P. und R. P. D. angehören und die den Deutschen Bauarbeiterverband im Sinne ihrer Parteien geleitet wünschten. Redner verlas einen Teil des Protokolls dieser Konferenz. Er sagte, daß schon der erste Satz des Protokolls eine Unwahrheit enthalte. Die darin aufgestellten Behauptungen, auch die Anwürfe gegen den „Grundstein“ entsprächen in keiner Weise den Tatsachen. Diese Leute wollten nur ihre hochpolitische Meinung bei uns zur Auswirkung bringen. In Bremen haben Anhänger dieser Parteien bemerkt, daß 8 Kollegen wegen Verletzung anderer politischer Bestimmungen ausgeschlossen wurden. (Wie vertrieben hier auf die Bekanntmachung des Vorstandes in Nummer 7 des „Grundstein“?) Unsere Mitgliederbewegung beweist, daß der Verband unter den Bauarbeitern Deutschlands großes Vertrauen genießt. In einer Besprechung mit Vorstandsmitgliedern anderer Verbände wurde von einer Seite die Ansicht geäußert, daß es organisatorische Schwierigkeiten seien, die den Verbandsvorstand veranlaßt hätten, die Schaffung eines „Baugewerksbundes“ anzuregen. Auch gegenüber dieser Ansicht sind die genannten Zahlen die beste Antwort.

In der U. S. P. a. c. über den Bericht wurde allgemein über Verkehrs- und Postschwierigkeiten gellacht. Ueber den unter den Mitgliedern des Verbandes herrschenden Geist wurde allgemein nur gutes mitgeteilt. Kollege Hüttmann warf die Frage auf, ob wir in der Gesamtverwaltung des Verbandes den Bedürfnissen, die an die geistige Leitung gestellt werden müßten, genügt seien. Nach seiner Ansicht treiben wir unverantwortlichen Blaustrich an den Stellen, die bei uns an leitender Stelle stehen, sowohl beim Verbandsvorstand und den Bezirksleitungen als auch bei den Bezirksvorständen. In den ländlichen Gebieten müßten wir mehr Agitation betreiben. Die Unzufriedenheit mit Verbands- einrichtungen solle man nicht tragisch nehmen; denn Unzufriedenheit halten wir wohl immer gehabt. Doch müsse das abschreckende Beispiel, das heute das Durcheinander des Metallarbeiterverbandes biete, uns eine Lehre sein. Man solle versuchen, mit der Opposition zur Verständigung zu kommen.

Wietz, Leipzig, sagte, daß die Opposition im Bezirk Leipzig nicht in dem dargelegten Sinne aufzulösen sei. Genossenschaftlich seien wir alle eins, ohne Rücksicht auf die Parteugehörigkeit. Maßgebend für die Gewinnung der Arbeiterschaft eines Ortes oder Bezirkes sei in der Regel die dort erscheinende Zeitung. Und diese sei bei ihnen die U. S. P. Da ergab sich von selbst, daß sich die Organisationsleitung auch aus Mitgliedern dieser Partei zusammensetze. Schwierig seien dies im Bezirk nicht.

Hante ist der Meinung, daß die geistige Weiterbildung eine rein persönliche Sache des einzelnen ist. Bezüglich der Wirkung, die die Parteipropaganda haben, müsse er sagen, daß manche Kollegen nicht zu wissen scheinen, wie intolerant gewisse Leute sein könnten. Er belegte das an einer Reihe von Beispielen. Weiter wurde mitgeteilt, daß Hedert in Halle in einer gemeinen Weise mit Beschimpfungen gegen den Vorstand gearbeitet habe, die vollständig unverständlich sei bei einem Kollegen, der von vielen für intelligent gehalten werde. Dieser Teil seiner Ausführungen sei auch noch besonders referiert, verüffentlicht und den Anwesenden zur Verbreitung sofort mitgegeben worden. Otto hatte beantragt, die Teilnehmer an der Sonderkonferenz und den Verein Bremen aus dem Verbands ausschließen, weil sie

einzig durch den Hinweis erliegt, daß der Wert hier von der Güte und Reife der Frucht abhängt, und daß überhaupt Güter nicht in Frage kommen könnten, die solchen Verderben ausgeht. Wertbestimmbarkeit! Das war ja der Kernpunkt der Frage, den unsere Juristen weder sich noch genug herausuchen. Haben doch andere Väter Jahrbücher geschrieben, um sich von Vieh zum Metallgebe durchzuführen. Der lateinische Name des Geldes pecunia (das heißt Viehgeld) beweist uns hinlänglich dessen Verbreitung, und noch am Ende des vorigen Jahrbunderts polierte es einer Pariser Sägenzahn, daß sie für ein Hundsgeld bei den Gesellschaften ihre Beziehung in Berlin und Sibirien, und die meisten, Ägypten und Orangen erhielt. In Paris hätte das ein Gesamtgewicht von mindestens 4000 Franken entsprechen, an Ort und Stelle war sie geworden, mangels anderer Verwendung einen Teil ihres toten Geldes an das lebende zu verflüchten. — Nicht Viehgeld — Metallgeld ist was auch der Versuch der Regierung, mit dem sie zum Fortschritt. Sollte sie das nicht jeder Regierung geläufige Mittel, einmal das Richtige zu treffen und den ungeliebten Geist der Versammlung zu finden? Keineswegs. Sie wollte nämlich zum Eisen, und zwar in Form kleinerer und größerer Eisen übergeben. Es handle sich hier um ein allgemeines, allseitiges Gebrauchsgut von hundertem Wert, um ein unerschöpfliches Metall. Was es die begehrteste Ware der Regierung entgegengestellt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des Regierungskommissars Dr. rerum omnium quibus, Welche den Wert des Metallens verleihe? Nun, und gut, außer ein paar sonderlichen Charaktere oder das natürliche Misstrauen, das man jeder Regierung entgegenbringt, weil man sich gerne für weicher hält, als die, die gerade am Ader liegen, oder war es die dem Praktiker des Volkes inwohnende Abneigung gegen den Geldorten, den Adolmenier, die den wissenschaftlich feingebildeten Ausführungen des

trag wiederholter Warnungen und Ermahnungen, daß Verbandsstatut nicht beachtet. Er betonte, daß politische Erwägungen ihn nicht bei seinem Antrag leiteten, sondern einzig die Notwendigkeit, die gewerkschaftliche Disziplin hochzuhalten. Er könne sich keine Kampforganisation denken, die es auf die Dauer ertragen könne, daß die Mitglieder nach mehreren Nichtigungen auseinanderstrebten. Den ersten Teil des Antrages zog er zurück zugunsten des Antrages, der den Zeichnern an der Sonderkonferenz eine Klage zubachte. Unsere Leser wissen aus der Nummer 7 des „Grundstein“, was schließlich gegen diese und den Verein Bremen beschlossen wurde.

P a e p l o w wies nochmals darauf hin, daß die Verbandsfestung und der „Grundstein“ durchaus neutral seien. Wir könnten nur wünschen, daß die Vereine gegenüber dem Verbandsvorstand und den Mitgliedern ebenso neutral seien. Auf dem Gewerkschaftskongress habe man sich vor dem Bündnis mit der Sozialdemokratie ausgesagt. Was den von Hüttmann erwähnten geistigen Stillstand anbelangt, so könne man ruhig sagen, daß wir an geistig reglem Personen reich geworden seien. Trotzdem könnten wir immer noch Männer brauchen, die geistig auf der Höhe stehen. M u t h sagte, daß viele Mitglieder mit der Neutralität nicht einverstanden seien. Leider jagen aber diese nach 3 oder 4 verschiedenen Nichtigungen. Nach Besprechung einiger geschäftlicher Angelegenheiten kam die Konferenz zur Beratung über die zukünftige Gestaltung des Tarifvertrages.

In seiner einleitenden Rede wies P a e p l o w darauf hin, daß nach allen Mitteilungen die Mehrheit unserer Kollegen an dem Tarifvertrag festhält. Es ließe sich jedoch nicht verkennen, daß besonders die letzte Behandlung der Feuererzeugnisse durch die Unternehmer viele Kollegen abgesehrt habe. Wir müßten uns nun klar werden, wie wir es zu halten gedenken. Willst du ermöglichen eine dauernde amtliche Festsetzung der Lebensmittelpreise eine gleitende Lohnskala, nach Festlegung eines genügenden Grundlohnes. Wir stehen vor der Frage, ob wir uns angesichts der Bestimmungsbürokratie durch Tarifvertrag binden wollen. Wollen wir das, so müssen wir uns bald zu Verhandlungen zur Verfügung halten. Damit hänge auch die Frage zusammen, wann der Verbandstag stattfinden solle.

In der A u s s p r a c h e über diese Angelegenheit wurden eine ganze Reihe Wünsche auf bessere Ausgestaltung des Tarifvertrages vorgebracht. Besonders liegt den Kollegen die Regelung der Lehrlingslöhne, der Ferien und der Bezahlung der Regentage am Herzen. Von allen Rednerinnen wurde geäußert, daß einmal die Möglichkeit geschaffen werden müsse, den Lohn an sich beweglicher zu gestalten, damit nicht erst jede neue Preissteigerung monatelange Verhandlungen nötig mache. Und zweitens wurde immer wieder betont, daß die Verhandlungen bis 1. April beendet sein müßten, damit die Kollegen dann wissen, woran sie sind. Die Frage, ob wir uns an Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag beteiligen sollen, wurde durch die Abstimmung bejaht. Die Verhandlungskommission soll aus 5 Vorstands- und 4 Beiratsmitgliedern bestehen. Vom Beirat wurden dazu bestimmt die Kollegen F r e s c h (Galle), K a h l (Dortmund), G r ä n i n g (Gamburg) und M e r e t (Münster), als Ersatzmänner die Kollegen V e h m a n n (Berlin), H ä t t m a n n (Frankfurt a. M.), M ü h l e (Hof) und F i s c h e r (Karlsruhe). Die Notwendigkeit im kommenden Frühjahr einen

**Verbandstag**

Verbandstag zu lassen, wurde hierauf von P a e p l o w eingehend begründet. Unterhütungen, Beiträge und besonders die Gestaltung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses bedingten, daß wir die Abgeordneten unserer Mitglieder zu gemeinsamer Beratung zusammenrufen. Es wurde beschlossen, den nächsten

ordentlichen Verbandstag am 9. Mai nach Karlsruhe einzuberufen. Die bisherigen Kollegen haben dazu freundlich eingeladen. Die Bekanntgabe der Kandidaten an die Bezirksleiter soll durch die Verbandsvorstände bis spätestens 18. März geschehen. Nach dem Statut sollen vor dem Verbandstage Bezirkskonferenzen stattfinden, aber wegen der Verkehrs-schwierigkeiten wird dies nicht überall möglich sein. Es wird also von Fall zu Fall darüber zu entscheiden sein, ob eine Bezirkskonferenz nötig und möglich ist. Anträge sollen laut Statut 10 Wochen vor dem Verbandstage dem Vorstand übermitteln und 8 Wochen vor dem Verbandstage veröffentlicht werden. Mit Rücksicht auf die Postverhältnisse veröffentlichte ich das Verbandsstatut vor, alle Anträge, die bis 14 Tage vor dem Verbandstage beim Verbandsvorstand eingehen, ohne Unter-scheidung zur Besprechung auf dem Verbandstage zuzulassen. Dem wurde ohne Widerspruch zugestimmt. Die Wahl der Delegierten soll am 11. April stattfinden. Es wurde hierauf die Frage erörtert, ob Konferenzen für die Spezialgruppen nötig sind. Im allgemeinen wurde diese Frage verneint, mit Ausnahme der

**Folierer und Steinholzer.**

Für diese soll Oern, das heißt am 4. oder 5. April, eine Konferenz stattfinden. Hierauf schritt man zur Beratung über

**Beiträge und Unterhütungen.**

Im letzten Heftblatt hat der Vorstand bereits eine entsprechende Vorlage veröffentlicht. Der Beiratskonferenz lagen außerdem noch weitere Vorschläge sowohl vom Vorstand als auch von Beiratsmitgliedern vor. P a e p l o w machte auf die Beiträge- und Unterhütungs-Verhältnisse in anderen Verbänden aufmerksam. Dem Beirat G e s l i n wurde beauftragt, den Beitrag so zu gestalten, daß mindestens ein halber Stundenlohn an die Verbandskasse und ein viertel Stunden-lohn an die Vereinskasse geleistet werde. Auch die Frage wurde gründlich besprochen, ob die Verbandskasse die gesamten Verwaltungskosten übernehmen solle. Der Verbandstag in Weimar hat beauftragt den Vorstand beauftragt, eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten. Das Ergebnis dieser Beratung sind die in dieser Nummer an anderer Stelle bekannt-gegebenen Anträge des Vorstandes an den Verbandstag.

**Das Sozialisierungsproblem**

wurde nun erörtert. P a e p l o w erklärte, daß mit diesem Problem die Gründung eines D a u e r v e r b a n d e s in engem Zusammenhang liege. Er stelle sich den Bund als die Mantelorganisation vor, in der die einzelnen Berufs- Reichsorganisationen mit weitgehender Selbständigkeit bilden. Bei einer Vorbesprechung mit Vorstandsmitgliedern anderer Verbände hätten die meisten zugestimmt, einem derartigen Bund beizutreten. Dabei sei auch die Frage zu erwägen, wie man den neuen Verband sozialer Arbeitervereine unterstellen könne. Solange der Bundgewerkschaft nicht bestünde, würde man zunächst eine andere Form wählen und einen entsprechenden Plan aufstellen müssen. Man könne nicht erwarten, daß der Deutsche Bauarbeiterverband allein alle Lasten trage. Auf eine diesbezügliche Frage wurde mitgeteilt, daß an einem Eintritt der Zediker, Mühlsteinen und Ingenieure in den Bau-gewerksbund vorläufig nicht zu denken sei. Schließlich wurde beschlossen, dem Verbandstag vorzuschlagen, mehrere Millionen Mark für Sozialisierungszwecke zur Verfügung zu stellen. Vor Schluß der Konferenz wurde noch die Frage erörtert, wie die

**Gehaltszahlung an die angestellten Kollegen**

geregelt werden soll. Zurzeit sei bei vielen dieser Kollegen die Mut so groß, daß unbedingt etwas geschehen müsse. Außerdem bestände die Möglichkeit, daß viele angearbeitete Kollegen uns verlassen, weil die Bezahlung an anderen Stellen

unverhältnismäßig viel höher sei. Nach längerer Beratung wurde unter Ablehnung weitgehender Anträge beschlossen, die die Verbandsangestellten eine Zulage von 25 pCt. hab-sollten. Ferner wurde angeregt, dem Verbandsvorstand aus-zuschlagen, die Gehaltszahlung nach dem Preisverhältnis der einzelnen Orte beziehungsweise Landessteuern zu regeln, das heißt, sogenannte Sozialzulagen zu schaffen. Dem wurde zugestimmt. Damit hatte die Konferenz ihre Arbeiten beendigt.

**Dritter ordentlicher Verbandstag**

Nach gemeinsamem Beschluß des Verbandsvorstandes und Beiratskomitees soll der dritte ordentliche Verbandstag in der Woche vom 9. bis 15. Mai in Karlsruhe ab-gelassen werden.

Die Tagesordnung ist vorläufig wie folgt festge-setzt worden:

1. Konstituierung des Verbandstages, Festlegung des Geschäfts- und Tagesordnungs.
2. Berichterstattung des Verbandsvorstandes, der Geschäftsstelle des „Grundstein“ und des Verbandsaus-schusses.
3. Beratung des Verbandsstatutes und der dazu gestell-ten Anträge.
4. Das Verhältnis des Verbandes zu dem Arbeitgeber-bund für das Baugewerbe und zu den sozialistischen Verbänden.
5. Zusammenfassung der baugewerblichen Arbeiter- und Angestelltenverbände zu einem Baugewerksbund.
6. Regelung der Gehälter der Verbandsangestellten.
7. Wahl des Verbandsvorstandes usw.
8. Sonstiges.

Die Delegierten zum Verbandstag sind nach der folgenden Wahlregelung und der von den Bezirksleiter aufgestellten Wahlkreisverteilung zu wählen. Die Post-Delegierten sind nach der Mitgliederzahl vom 3. Quartal 1919 berechnet worden.

**A. Wahlregelung.**

1. Die Delegierten werden beziehungsweise gewählt: in jedem Verbandsbezirk entfällt auf je 1500 Mitglieder 1 Delegierter, in überzähligen Bezirken werden mit je 1000 für 1000 gerechnet.
2. Der Bezirksleiter ist für seinen Bezirk Wahlvorsteher, er hat die Wahlkreise festzusetzen, die Aufstellung der Kandidaten vorzubereiten und alle zur Wahl notwendigen Maßnahmen anzuordnen und ihre Durchführung zu überwachen.
3. Die Mitgliederzahl eines jeden Wahlkreises bildet ein-einzelne Wahlkörperlichkeit. Die Delegierten werden in einem Wahl-gang gewählt. Wer die einfache Stimmenmehrheit an sich vereinigt, gilt als Delegierter: Kandidaten mit zweit-un-dritthöchster Stimmenzahl gelten als erste und zweite Stellvertreter.
4. In Wahlkreisen, wo nur 1 Delegierter zu wählen ist, sind mindestens 3 Kandidaten aufzustellen. In Wahlkreisen mit mehreren Delegierten genügt in der Regel die doppelte Zahl von Kandidaten; die Vereine sind jedoch in der Überberechtigung dieser Zahlen nicht beschränkt.
5. Die Aufstellung der Kandidaten hat in Mitglieder-verfammlungen durch proklamatorische Versammlungen am 18. März müssen die Namen der Kandidaten und die in jedem einfallene Stimmenzahl dem Bezirksleiter mitgeteilt sein. Später gemeldete Kandidaten werden bei der Aufstellung der Wahlliste (Stimmzettel) nicht berücksichtigt.
6. Der Bezirksleiter hat für Wahlkreise mit je zwei Delegierten die Namen von 3 Kandidaten und für Wahlkreise mit mehreren Delegierten die Namen von vier Kandidaten festzustellen, als die doppelte Zahl der zu wählenden Delegierten ausmacht. Die Feststellung geschieht in der Reihenfolge nach

**Die Arbeitsseele.**

Erziehung und Entwicklung der sittlichen Persönlichkeit, nannte Dr. Bauerer in der Gesellschaft für soziale Reformen das Ziel der Menschheitsentwicklung. Darum ist die ethische Orientierung die Hauptaufgabe der Sozialpolitik, und dieser Entzweiung der ökonomischen Materien und Bedingungen des Berufes mit dessen sittlichen Bedürfnissen sei zu erreichen durch Berufserziehung, Berufsdiagnose, Berufsberatung und Arbeitsentlohnung. Es ist anzuerkennen, wenn so den tiefsten Ursachen der Arbeiterunzufriedenheit den tiefen Schichten der Bevölkerung ein volles Verständnis entgegengebracht wird. Denn das ist es ja, das heute in der Arbeiterleben so wütend ist, trotz des Wohlstandes und trotz der sogenannten hohen Löhne: die Arbeitsseele! Und weil die Seele fehlt, darum im tiefsten Grunde die Unzufriedenheit und der gärende Unzufriedenheitsdrang. Wir müssen arbeiten, das wissen alle, und alle werden auch arbeiten, wenn sie können, und alle werden auch ihre sittliche Menschlichkeit beifügen für die sittlichen Bedürfnisse. Immer wieder haben wir deshalb auch hingewiesen auf die sittliche Entwicklung, auf die Notwendigkeit der Sittlichkeit, auf die ethische Orientierung, auf die ethischen Grundlagen der Sozialpolitik, und dieser Entzweiung der ökonomischen Materien und Bedingungen des Berufes mit dessen sittlichen Bedürfnissen sei zu erreichen durch Berufserziehung, Berufsdiagnose, Berufsberatung und Arbeitsentlohnung. Es ist anzuerkennen, wenn so den tiefsten Ursachen der Arbeiterunzufriedenheit den tiefen Schichten der Bevölkerung ein volles Verständnis entgegengebracht wird. Denn das ist es ja, das heute in der Arbeiterleben so wütend ist, trotz des Wohlstandes und trotz der sogenannten hohen Löhne: die Arbeitsseele! Und weil die Seele fehlt, darum im tiefsten Grunde die Unzufriedenheit und der gärende Unzufriedenheitsdrang. Wir müssen arbeiten, das wissen alle, und alle werden auch arbeiten, wenn sie können, und alle werden auch ihre sittliche Menschlichkeit beifügen für die sittlichen Bedürfnisse. Immer wieder haben wir deshalb auch hingewiesen auf die sittliche Entwicklung, auf die Notwendigkeit der Sittlichkeit, auf die ethischen Grundlagen der Sozialpolitik, und dieser Entzweiung der ökonomischen Materien und Bedingungen des Berufes mit dessen sittlichen Bedürfnissen sei zu erreichen durch Berufserziehung, Berufsdiagnose, Berufsberatung und Arbeitsentlohnung.

Doch nun stellte es sich heraus, daß der Staat die Regelung des Gewerkschafts selbst in die Hand nehmen mußte. Es kam eine Zeit der Stipper und Wipper. Die Münzfälschung entwertete das Geld. Die Barren wurden beschlagnahmt. Dem Feingehalt der Stempelung durch Selbst-ausdruck konnte niemand trauen. Waage und Prüflin waren müßiger als je, die man in Gedanken schon auf den Ausfuhrzoll gesetzt hatte. Es gab kein anderes Mittel, als daß jeder sein Silber dem Staate zu amtlicher Stempelung mit ein für allemal festgelegtem Feingehalt übergab und es als Münze zurückerhielt. Denn diese Form des Metallgeldes ward nun auch gefunden. Man ersah nämlich die Barren in quadratische oder runde Scheiben, denen man als Kennzeichen zur Erkennung gegen Fälschung ein Bild mit Prüflin und Wertangabe ausprägte. Auch verwarf man sie aus technischen Gründen zum Schutze gegen Abnutzung usw. mit einem erhabenen, bis-weißen geprägten Rand. Die ursprünglichen Goldmünzen fanden hierzu Verwendung. Die Kupfermünzen trugen später solche aus Nickel oder Bronze in Kreis und andere Formen durchweg unterwertig; ihr aufgeprägter Nennwert ent-sprach nicht dem bei diesen Metallen auch häufig schwän-dernden Warenwert. Dadurch, daß man die Gewißheit hatte,

die jederzeit sammeln und in vollwertige Silbermünzen ein-tauschen zu können, erhielten und bestielten sie ihren ge-hobenen Wert. Dazu trug auch bei, daß niemand ge-prungen war, sie in beliebiger Höhe (sicher die gesetzlich be-stimmte Summe hinaus) zu nehmen, moß aber die Silber-münzen, die danach einen sogenannten Zwanzigstus be-tragen. Die geringe Wertdifferenz zwischen Nenn- und Metallwert, die sich bei ihnen aus der Legierung ergab, spielte für den Verkehrswert keine Rolle. Die durch den Umlauf sich vollziehende Umschmelzung der Münzen war eben-falls unerschicklich, und zudem gab der Staat Münzen, die hierdurch einen bestimmten Prozentsatz an Gewicht ver-loren, gegen Entsch in vollwertiger Münze ein.

Alles in allem: man war im Laufe der Zeit einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen. Das silberne Münzgold machte die Menschen tatsächlich reicher, nicht etwa durch seinen hohen Wert, oder seine Härte und ge-liebte, es erparte Zeit und Arbeit. Das Silber und ge-liebte Gold schaffte sich ein hübsches Leben. Der Handel nahm einen bemerkenswerten Aufschwung und Fortgang, wenn auch zeitweilig gewisse Gewerbe, wie das Silber-Handelsbetriebe unter der neuen Konjunktur umstellen, im Besonderen, die in ihrem Betrieb den wichtigsten Antrag, jedermann sollte die Regierung ge-winnung sein und bleiben, das Münzgold nach wie vor ge-winnen. Es gibt auch unüberwindliche Menschen und unüber-windliche Stellen in der Geschichte. Sie wollen sich ver-ändern, aber sie können nicht.

Im Silber war nun anknüpfend der endgültige Ver-blass gefunden. Man hatte sich für mehr Gefahr, am Ende alles einzuheben. Man hatte sich für den höchsten Fall einen jederzeit verlässlichen Geldersatz im höchsten Geld, der jeder internationalen Wert besaß, wie sich später zeigen sollte. Und doch — und dennoch — man hatte sich wieder getäuscht.

mikrofilm service münster + g. gutt KG + essen + köln

15 14 13 12 11 10 9 8 7 6







